STRADA ALTA VON AIROLO (ALTANCA) NACH LAVEGNO (CALONICO) 10. – 12. Juli 2019

Zu Beginn der 1970-Jahre durfte ich mit meinen Eltern einen Urlaub im Tessin, in Ronco oberhalb Quinto (1370MüM) verbringen. Später, in den 1990-Jahren führte mich ein Familienausflug mit den eigenen Kindern an den Ritomsee. Angeregt durch die schöne Landschaft mit dem grossen Waldbestand entschloss ich mich, die Leventina näher kennen zu lernen.



Internet sei es gedankt, fand ich eine ausführliche Wanderbeschreibung der 3 schönsten Etappen der Strada Alta Wanderung.

https://wegwandern.ch/listing/strada-alta-leventina-airolo-pollegio-biasca-wanderung-wandern/

Ich entschied mich, von Altanca nach Lavegno zu wandern. Also fuhr ich am Vorabend (Mittwoch, 10. Juli 2019) mit der SBB nach Airolo. Im Garni BB Motta lässt sich gut übernachten.

Der Start der Wandertage beginnt mit der Fahrt nach Ambri/Piotto von wo mich eine der steilsten Standseilbahnen der Schweiz zur Zwischenstation Altanca (Bild 01) bringt. Der Beginn war nicht gerade das, was man sich unter einem weiss/rot/weiss markierten Wanderweg vorstellt. Teerstrasse bis ausserhalb Deggio/Quinto. Danach meist guter Untergrund.

Der Weg nach Freggio führt ausserhalb Larengo durch einen sehr schönen Wald. Verfolgt vom Geist eines Naturtypen (Bild 02). Lockerer Bestand von Fichten, Birken, Eschen und ein leises Säuseln des Leventinawindes in den Ästen erfreuten das Wanderherz. Der Weg durch den Wald ‚Bosco d' Öss' (Bild 03) ist teilweise steil und mit Baumwurzeln bespickt. Bei Regen und Nässe besteht akute Rutschgefahr. Ob der Klimawandel zu einer grösseren Abholzung im Wald geführt hat, konnte ich nicht erfragen. Die Forstarbeiter waren zu stark mit den Stämmen und dem Helikopter beschäftigt. Ja, der Helikopter flog 1 Stunde lang mit

grossem Lärm das Holz ins Tal. Da habe ich wohl einen schlechten Moment gewählt. Bis zum Tagesziel in Osco steigt der Weg nach Freggio wieder leicht an. Frisch gemähtes Heugras zwischen den meist gut gepflegten Trockenmauern (Bild 04) verbreitet einen herrlichen Duft.

In Osco angekommen suche ich das Restaurant Marti. Im Dorf ist es ruhig. Fast wie ausgestorben. Vor dem Restaurant laden Sonnenschirme an Blechtischen und alten Stühlen zum rasten ein. Der Dorfbrunnen (Bild 05) plätschert leise vor sich hin. Manchmal springen Kinder vorbei, die ihre Füsse im kühlen Nass baden. Das Wasser aus der Quelle ist herrlich. Ich geniesse die Zeit und Ruhe, bis das Haus um 16:00 öffnet und der Besitzer mich mit einem Bier willkommen heisst. Hier werde ich die Nacht verbringen. Ein Zimmer, ausgerüstet mit Mobiliar aus dem letzten Jahrhundert (Bild 06). Vor dem Nachtessen, herrliche Gnocchis an einer Käse-/Kräutersauce, durchquere ich das Dorf ……



Panoramabild des Dorfplatzes von Osco.

…..und setze mich an einen Aussichtspunkt, von welchem die andere Talseite sichtbar ist.



Auf der gegenüberliegenden Talseite P. Campo Tencio



Überbleibsel walserischer Kultur in Osco?

Frühmorgens nehme ich das Morgenessen zu mir, denn ich weiss noch nicht, wie weit ich heute wandern möchte. Der Vorteil der Strada Alta besteht darin, dass man jederzeit ins Tal laufen und von dort mit dem Postauto zu einem Bahnhof gelangen kann.

Auf dem Weg von Osco nach Anzonico erlebe ich die Farbenvielfalt der Tessiner Gärten (Bild 07) und Balkonen an den umgebauten Rusticos. Unterwegs treffe ich immer wieder auf kleine Kapellen. Einige in schlechtem Bauzustand, andere wiederum gut gepflegt. Bei einer Rast an einer der besagten Kapellen durfte ich von einem Bauern Geschichten über den Ort und das moderne Tessin erfahren. Die Kapelle wird mehrmals jährlich von dutzenden von Einheimischen besucht. Ein Dorfpfarrer hält eine andächtige Messe auf einem kleinen Platz,

ausgerüstet mit Steinbänken, die Jahrhundertgeschichten schreiben könnten. Der Bauer, ein in St. Gallen aufgewachsener Senior der seinen Lebensabend auf dem Bauernhof seines Bruders in Freggio verbringt, erzählt von der Tatsache, dass im Tessin eine schlechte Zonen-/Bauplanung zu nicht immer gewünschten Besitzsituationen von Nichttessinern führt. Es wird gebaut und restauriert was das Zeug hält. Bewilligungen sind ein Fremdwort oder werden erst dann eingeholt, wenn Behörden Wind bekommen könnten.

Paarende Weissfleckwidderchen (Bild 08) kreuzen den Weg. Dieser Falter ist auf der Roten Liste stark gefährdeter Arten. Auf dem weiteren Weg begegnen mir noch Hunderte davon.

Ich ziehe Richtung Calonica auf dem Säumerweg weiter. Durch Wiesen und Wälder mit wasserführenden Gräben und kleinen Wasserfällen. Schon von weither sichtbar ist bald die eindrückliche Kirche San Martino (Bild 09). Aufgestellt auf einem Felsvorsprung, der demnächst zu brechen droht.

In Calonica entscheide ich mich, mit dem Postauto nach Lavorgo zu fahren und von dort den Heimweg mit der Bahn anzutreten. Der steile Abstieg im Bosco d Öss am Tag zuvor hat meine Knie etwas mitgenommen.

Es liegt an den Gelegenheiten, den Rest der Strada Alta (3. Etappe von Anzonico nach Pollegio) unter die Füsse zu nehmen.

Die Strada Alta ist sehr empfehlenswert. Sie bietet für alle Interessen etwas und führt durch schöne Landschaften. Das Klima ist meist typisch Tessinerisch, warm, immer etwas windig. Bei schönem Wetter und prallem Sonnenschein sind die Waldpassagen sehr angenehm. Was stört und unangenehm auffällt ist die dauernde Lärmbelästigung der Autos auf der Leventinaautobahn.



Bild 01


Bild 02


Bild 03


Bild 04


Bild 05


Bild 06





